

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 38

**Illustration:** "Ich ha miner Tochter zu irem Hochsig di Gsamtausgabe vom Goethe [...]"  
**Autor:** Boscovits, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON



# HEUTE

rühmt gewordene Zürcher Professor für Hygiene in den Sinn, welcher dozierte: Exhibitionismus kommt nur bei Männern vor, bei den Frauen ist er gesellschaftlich anerkannt. Fritz

setzten. Denn wenn die halbe Bevölkerung teils aus Zweifel, teils des Angebettelwerdens überdrüssig und teils aus Prinzip dagegen ist, so gilt es, diese Teile so zu stimmen, daß sie schließlich, des Erfolges sich freuend, ihn auf ihr Konto buchen.

Es ist gelungen, denn wochenlang lebten wir «bazarkonzentriert». So sehr, daß ein Kind, das sich eingeschlossen hatte, verpaßtes Bettensonnen, der nicht gemähte Rasen, unkontrollierte Schul- und Musikaufgaben und viele ähnliche schwerwiegende Dinge mein Bewußtsein nur noch am Rande streiften; so sehr, daß ich vergaß, Freitagabend den Boiler einzuschalten und die Familie Samstags kein Badewasser hatte; so sehr, daß man mich fragte, ob ich gewerbetreibend oder FHD gewesen sei, und so sehr, daß die Kinder mir nicht mehr glaubten, daß der Kuchen, den ich zur Entlastung meines schlechten Familiengewissens wieder einmal buk, tatsächlich für sie sei! So sehr hatten sie sich daran gewöhnt, daß alles, was entstand, dem Bazar zugehöre.

Anfangs war es noch nicht so. Anfangs interessierten sie sich noch für alles, was geschah und gesammelt wurde. Als einmal Bettsocken ankamen, in denen noch ein Kärtchen steckte mit «Liebe Tante Sophie, hier schicke ich Dir ein Paar Bettsocken zu Weihnachten» drauf, haben sie über Tante Sophie noch herzlich gelacht. Einmal aber kam eine Sendung Babyschlüttli und Finkli, auch diese durch Kampherduft als weitergegebenes Geschenk erkennbar. Ich mußte sie tagelang sonnen. Eines Morgens ertappte ich meine beiden Töchter, wie die jüngere die ältere nach dem Zweck dieser Kleidli fragte, und ob wohl das Mami..., aber die ältere sagte nein, es sei nur für den Bazar. Seither ist ihr Glaube an mich erloschen.

Und ich beeile mich, die Interessen wieder umzugruppieren. Nicht gerade in Bezug auf das letztere, aber im allgemeinen. Und aufzuschreiben, wie es war, denn sonst könnte ich es vergessen. Rückblickend, wenn die positiven Werte, deren wir so viele erfahren durften, in der Erinnerung sich steigern, wäre ich dann eventuell geneigt, das an die Wand gespielte Privatleben zu unterschätzen und es wieder einmal zu riskieren. Mir selbst aber sollte ich's doch glauben.

Gusta



«Mame woher chömid mir egetli?»  
 «Das verzell ich dir dänn emal wänn du älter bisch, jetzt bisch no zchli.»  
 «Weisch Mame s Nachbars Vreneli hät mich drum gfröget woher daß mir chömid, si chömed usem Zürcher Oberland.»



«Ich ha miner Tochter zu irem Hochsig di Gesamtusgabe vom Goethe, vom Schiller und vom Lessing gschänkt.»  
 «Jä, und zum läse nüt?!»

## DER BAZAR

Natürlich galt er einem wohltätigen Zweck und fand auf dem Dorf statt. Dies erklärt, weshalb wir uns so ein-

Nur ein Hauch *Kemt* —  
und seidig glänzt  
Ihr Haar!

21-54-Sw

**Kemt**

ohne Zerstäuber Fr. 2.45  
mit Zerstäuber Fr. 4.70  
Luxussteuer inbegriffen

**Sternen Oberrieden. Zch.**  
 Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 05 04  
**Ein wirklicher Genuß Gaßt zu sein.**  
 Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe

**OLYMPIA**  
**HOTEL**

Badenerstraße, vis-à-vis Franz AG, Zürich  
 Das Hotel mit dem großen Komfort zu kleinen Preisen, am Eingang zur City. Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel.  
 Telefon (051) 54 77 66

**Schmerzen** bei Rheuma, Gicht, Ischias und Arthritis  
**lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl**  
 das sehr beliebte Hausmittel auch bei Erkältungen, kalten Füßen und Blutstauungen.  
 Ein Präparat der Vertrauensmarke:   
 Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.

**Vorzüglich!**  
**Stadthof Luzern**